

Wir können daher nur mit Schmerz daran denken, daß es einmal auch bei uns dahin kommen sollte, daß all' die geheiligten Erinnerungen, die sich an den christlichen Sabbath knüpfen, in dem Lärm und Schmutz der Sonntagseweihe und Schwelgerei untergingen. So wenig als wir den Spaniern gestatten können, ihre rohen Stiergefächte hierher zu verpflanzen, so wenig können wir den Deutschen gestatten, ihren Bierhäuserunfug unter uns aufzurichten; denn sonst bekämen wir hier einen Sammelplatz der Sittenlosigkeit aller Nationen. Dem Einwanderer wird frei und gern jedes Recht der Eingeborenen bewilligt, aber nicht mehr als das. Wir Amerikaner müssen am besten wissen, welche Gesetze für uns passen; wollen die Europäer unter uns wohnen, so mögen sie unsere Gesetze beachten und unangetastet lassen. Schließlich müssen wir den Mangel an Achtung und Höflichkeit bedauern, welchen die Bittsteller gegen die städtische Obrigkeit damit an den Tag gelegt haben, daß sie drohen, keinem Bewerber um ein politisches Amt ihre Stimmen zu geben, der die Mäßigkeits- und Sonntagsgesetze durchzusetzen suche. Hiermit nehmen sie eine Stellung ein, die unseren Sitten schnurstracks entgegenschlägt und leicht die unangenehmsten Reibungen herbeiführen könnte. Daher tragen wir darauf an, daß auch fortan gegen die Uebertreter der hier in Frage stehenden Gesetze ohne Ansehen der Person mit aller Strenge verfahren werde."

Der Stadtrath erhob einstimmig dieses Gutachten zum Beschluß; die abgewiesenen Bittsteller aber suchten ihrem Unmuth durch Spottreden in den Zeitungen Luft zu machen.

Jeder sege vor seiner Thür.

Blätter und Blättchen, mit und ohne Illustrationen, haben sich oftmals über Einwohner einer Residenz lustig gemacht, die sie bald als Calculators nebst Familie in die Boombloth schickten, bald auf der Bank einer öffentlichen Promenade ihre Mahlzeit verzehren ließen. Das Eine ist eben so lächerlich und tabelnswerth als das Andere, während Freude an der Natur zu finden und sein Mittagbrod im Freien zu genießen, statt über seine Kräfte hinauszugehen, oder gegen seinen Geschmack zu handeln, nur lobenswerth ist. Viel besser wäre es, erst reine Wirtschaft vor seiner Thür zu machen, statt vor seines Nachbarns Hausflur nach Mängeln zu suchen. Leipzig hat auch noch manchen Uebelstand, und einer derselben ist z. B. die mangelhafte Einrichtung der Verkaufslocale der Bäcker. Da es auf der Hand liegt, daß nach einer Stadt wie Leipzig viele Fremde, namentlich viele Hausfrauen mit ihren Töchtern aus der Umgegend kommen, die gern ein Stückchen Kuchen essen, so wäre es auch nur billig, neben dem Verkaufslocale ein kleines Stübchen für solche Kunden bereit zu halten, die sofort ihr gekauftes Stückchen Kuchen verzehren wollen, oder wenigstens das Verkaufslocale dazu einzuräumen. Es kann nichts Beleidigenderes für das Auge geben, als anständige Leute ihren Kuchen von der Hand in der Hausflur, Angesichts des Ladenmädchens, das wahrscheinlich nicht einmal so artig sein darf, solche Kunden in das Verkaufslocale einzuladen, verzehren zu sehen. Jeder vorübergehende artige Mann kommt gewiß bei einem solchen Schauspiel stets in Versuchung, die so bagatellement behandelten Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß sie derartige kleine Bedürfnisse in jeder Conditorei auf die anständigste Weise befriedigen können. Ob die Herren Bäckermeister diese kleine Notiz beherzigen wollen, ist ihre Sache; aber von Seiten der Herren Redacteurs gewisser illustrierter Blätter wäre es nur billig und gerecht, einer Dresdner Boombloth-Calculatorscene eine solche Leipziger Bäckerscene an die Seite zu setzen; noch besser wäre es aber, wenn man derartige Scenen ganz unterließ und wenn man in Leipzig eben so gutes Gebäck wie in Dresden erhalten könnte.

F. B.

Vermishtes.

Aus Preußen. Das königl. Obergericht verhandelte dieser Tage eine Anklage wegen Betrugs und bestätigte dabei einen allgemein höchst wichtigen Grundsatz. Es kaufte nämlich eine Dienstmagd bei einem Handelsmann für 5 Sgr. Eier und übergab demselben in dem Glauben, sie gebe einen Einhalerschein, einen Fünftalerschein. Der Handelsmann gab ihr auf diesen Schein 25 Sgr. wieder heraus. Er wurde deshalb des Betrugs angeklagt, vom ersten Richter jedoch freigesprochen, da derselbe in der Handlungswelt des Angeklagten besonders die Erregung eines Irrthums vermischte, der zur Anwendung des §. 241 des Strafgesetzes durch-

aus nothwendig sei. In der Verschweigung des wahren Werthes der Cassenanweisung erblickte der Richter die Erregung eines Irrthums nicht, da die Dienstmagd sich über den Werth des Scheins bereits im Irrthum befunden habe, zur Erregung eines Irrthums überdies auch die positive Handlung gehöre. Auf Appellation der Staatsanwaltschaft verurtheilte der zweite Richter den Angeklagten wegen Betrugs. Er fand in dem Verschweigen des Werthes der Cassenanweisung die Unterdrückung einer wahren Thatsache, und da aus der Handlung des Angeklagten die gewinnfüchtige Absicht so wie die Beschädigung eines Andern klar hervorleuchte, so hielt er den Thatbestand des Betrugs für vollkommen constatirt. Der Angeklagte legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein, das königl. Obergericht verwarf dieselbe indessen und trat somit der Ansicht des zweiten Richters bei.

Der Tabakbau in Preußen. Dieser tritt in der Provinz Brandenburg am meisten hervor, denn dort wurden im Jahre 1852 bepflanzt 11,883 Morgen; zunächst steht die Provinz Pommern mit 6211 Morgen, Sachsen mit 4708 M., Schlesien mit 3361 M., Posen mit 3180 M., das Rheinland mit 2886 M., Westpreußen mit 1817 M. Ostpreußen bebautete nur 951 M., Westphalen kaum 31 M. Nur in Sachsen und am Rhein wurden 2210 M. erster Classe mit Tabak bepflanzt, das andere Land gehörte geringeren Steuerclassen an. Der Flächeninhalt sämmtlicher mit Tabak bebauter Grundstücke in Preußen betrug 1852: 35,031 Morgen, davon 33,279 in steuerpflichtigem Umfange.

Das preussische Landes-Oekonomie-Collegium wendet seine Aufmerksamkeit jetzt besonders auf eine weitere Verbreitung des Anbaues der schwarzen Bohne. Der Ertrag, den diese Frucht liefert, ist ein so großer, wie er in der Regel nie erzielt wird. Er ist ein mehr als hundertfacher. Die Frucht ist sehr nahrhaft und wohl-schmeckend, so daß sie im Stande ist, andere minder reichlich lohnende Früchte, welche wir zur Nahrung gebrauchen, zu ersetzen. Bei den hohen Preisen der Lebensmittel dürfte es wohl zweckmäßig sein, ganz besonders auf die Cultur der schwarzen Bohne hinzuweisen, besonders da die Ernte nicht von besonderen Umständen abhängig ist.

Nach Mittheilungen der Voss. Zeitung in Nr. 253 soll in Berlin ein Hotel im allergrößten Style nach räumlicher Ausdehnung und innerer Einrichtung erbaut werden. Außer den großen, für alle Arten Bequemlichkeiten bestimmten Parterre-Localitäten wird es in den drei oberen Etagen circa 250 Zimmer zählen. Der Bau ist zu 500,000 Thlr. veranschlagt. Unter vielen anderen vor-zurechtlichen Einrichtungen will man auch „das strengste Princip der Abschaffung aller Trinkgelder einführen, so daß die Bedienung sie nicht einmal annehmen darf.“ — Das wäre — schon als gutes Beispiel — ein wahres Verdienst!

Der erste Preis, welchen die königliche Societät in London im Gebiet der Naturwissenschaften jährlich ertheilt, die Copley-Medaille, ist in diesem Jahre dem Professor Dove in Berlin für sein Werk: „Die Verbreitung der Wärme auf der Oberfläche der Erde“ (Berlin, bei D. Reimer) zuerkannt worden.

Frankfurt a. M. Unter den Privateingaben, welche in letzter Zeit an die Bundes-Versammlung gelangt sind, befindet sich auch eine, in der ein Einwohner von Amsterdam die Bundes-Versammlung um die Beurtheilung einer Schrift bittet, in welcher die „Erde als Kern einer Frucht“ dargestellt wird.

Mannheim, im November. Im Laufe des Monats October sind über hiesige Stadt 2378 Auswanderer (wobei 359 Kinder) mit 49 Säuglingen passirt. Im Ganzen sind seit dem 1. Jan. 19,236 Auswanderer (wobei 1836 Kinder) mit 359 Säuglingen über hier nach Amerika gegangen.

In den letzten 6 Monaten haben sich 35,000 deutsche Auswanderer in Havre nach Amerika eingeschifft.

Von der polnischen Grenze. Vor Kurzem gingen wieder mehrere Caravanen Auswanderer nach Polen. Es waren Leute aus Böhmen, welche mit Weib und Kind ihr Vaterland verließen, um in Polen eine neue Heimath und ihr Glück zu suchen. Die Regierung bietet den Einwanderern vorragende Vortheile, besonders Webern, Tuchmachern und Fabrikanten, und wir haben sehr reiche Leute im Königreiche, die vor Jahren mit leeren Händen einwanderten. Natürlich gehört Fleiß, Ausdauer und besonders